Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 18

Artikel: Rotkreuz-Chronik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. — XXV. Jahrgang. 15. September 1917.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Rotkreuz-Chronik	213
Das Flugzeug im Sanitätsdienst	216
Aus dem Vereinsleben: Bern; Kirchberg; Muri-Gümligen und Bolligen; Rüti; Siebnen, Lachen und Rapperswil-Jona; Waldkirch; Zürich	216
Schweiz. Samariterbund: Kriegsmitteilungen und Kriegsbitten; Diapositive	221
Eine Kriegsbilanz	222
Verbandpatronen	223
Sammlung von Geld und Naturalgaben: Barbeiträge (XVII. Liste)	223

Rotkreuz-Chronik.

Da und dort werden wir gefragt, wie es eigentlich mit unserer erneuten Sammlung stehe. Hier möchten wir gleich einschalten, daß es sich nicht um eine neue Sammlung, handelt, sondern um ein Wiederaufleben der im August 1914 in Szene gesetzten, seither aber wieder abgeflauten Sammlung, die indessen nie ganz eingeschlafen war. Wenn wir in letzter Zeit über den Erfolg unseres erneuten Aufrufes noch nicht berichteten, so geschah es, weil diese Sammlung noch nicht überall im Gang ist. Sie wurde diesmal nicht, wie im August 1914, in der ganzen Schweiz auf einmal in Angriff genommen.

Die Verhältnisse haben auch hier ein anderes Vorgehen diktiert. Von gar vielen Seiten erhielten wir die Bemerkung, daß momentan der Zeitpunkt ein ungünstiger sei, weil unsere Sammeltätigkeit mit andern regionalen oder kantonalen Sammlungen zu kollidieren drohe. Bald waren es Sammlungen für Notleidende von Bezirken, in denen die Fabrikarbeit stillstand, oder sonstige Notaktionen. Nach eingehender Rücksprache mit einsichtigen Vertretern aller Gegenden konnten wir uns den vorgebrachten Gründen nicht verschließen; die verschiedenen Verhältnisse unserer Landesgegenden verdienen Berücksichtigung, besonders dann, wenn es sich darum handelt, einen möglichst großen Erfolg zu erzielen. So kommt es, daß, während an einigen Orten die Sammlung schon vorläufig beendet ist, andere Distrikte noch gar nicht begonnen haben. Um so besser für uns, wenn wir noch auf weitere Quellen zu hoffen haben.

Man hat, wie das auch anzunehmen war, gesagt, daß der Ertrag der neuaufgenommenen Sammlung ein recht geringer sein werde. Glücklicherweise haben sich diese Prophezeihungen nicht erfüllt, es sind bisher recht schöne Erfolge erzielt worden, und wir werden nicht ermangeln, sobald eine Uebersicht möglich ist, unsern Lesern Zahlen vorzuführen.

Auch bei der gegenwärtigen Sammeltätigkeit haben wir recht interessante Erfahrungen sammeln können, und zwar in verschiedener Richtung: Wir wollen nur zwei Punkte herausgreifen.

An gewissen Orten wurde auf die Herausgabe von lebhaften Aufrufen sehr viel Ge-

wicht gelegt; es wurde uns gesagt, daß diese Zeitungsannoncen den größten Erfolg hätten. Wir bezweifeln das. Freilich, das Publikum muß durch die Presse stetsfort auf die Rotkreuzsache aufmerksam gemacht werden, aber der Schwerpunkt des Sammelerfolges liegt nicht hier, sondern in den persönlichen Bemühungen der mit der Durchführung betrauten Organe. Es gibt Leute, die ein merkwürdiges Talent zur Durchführung zu besitzen scheinen. Das Geheimnis ist nicht so schwer zu lüften; es sind eben Persönlichkeiten, die die Sammlung gleichsam zu ihrer eigenen Sache machen und sich ihr ganz widmen, indem sie ihre ganze Persönlichkeit einsetzen, wobei sie ihre vielfachen Beziehungen zu benützen verstehen. So ergeben sich in Gegenden, wo wenig erwartet wurde, recht erstaunliche Resultate, weil dort die Sammlung auf glücklich gewählten Persönlichkeiten ruhte. Es ist dies eine Erscheinung, die man überall trifft, nicht nur bei Sammlungen, sondern überall da, wo etwas in breiten Volksschichten erreicht werden soll.

Hier aber, bei unserer Rotkreuzaktion, hat sich diese alte Erfahrung wieder recht deutlich bewährt.

Etwas anderes. Da und dort tritt Entmutigung zutage. Von allerlei Orten her erhalten wir manchmal Briefe, in denen die begeistertsten Sammler uns erklären, sie seien in der Bevölkerung auf Widerstand gestoßen, es zeige sich im Publikum eine passive Resistenz. So z. B. sei ihnen erklärt worden, man gebe nichts, weil die Rotkreuzwäsche ungerecht verteilt werde. An einigen Orten hieß es, daß gerade die Soldaten dieser Gemeinde nichts erhalten hätten, während reiche, sogar sehr begüterte Soldaten anderer Gegenden es verstanden hätten, sich Rotkreuzsachen in Menge zu verschaffen. Ja, in einer Gemeinde wurde sogar geklagt, daß die Milizen des Dorfes gar nichts erhalten hätten, andere nur dann, „wenn sie sich gemeldet hätten!“!!

Solche Aeußerungen werden uns dann von den betrübten Sammlern in allen Treuen mitgeteilt. Wir danken ihnen an dieser Stelle dafür, daß sie uns solche Meldungen überbrachten; es zeigt doch ihr Interesse an der Sache. Ja, viele dieser Sammler geben uns Ratschläge, wie wir die Sache besser arrangieren könnten. Aber diese Vorschläge sind entweder von uns schon längst, schon seit Beginn der Aktion durchgeführt worden, oder sie entsprechen eben dem praktischen Sinne nicht und sind undurchführbar.

Wir brauchen unsern Lesern wohl kaum die Versicherung zu geben, daß die oben angeführten Klagen in weitaus den meisten Fällen der Wirklichkeit gar nicht entsprechen. Unzählige Untersuchungen in dieser Hinsicht haben deren völlige Haltlosigkeit ergeben. Gar oft handelt es sich um ein Mißverständnis. Wenn, wie oben, geklagt wird, daß die Soldaten einer Gemeinde nichts erhalten hätten, so beruht das auf der irrigen Annahme, daß wir alle Soldaten gleichmäßig mit Wäsche versorgen sollten. Diese Meinung haben auch Offiziere schon geäußert und waren recht erstaunt, als man ihnen erklärte, daß das Schweizervolk nur die Bedürftigen unterstützen wolle.

Einmal erhielten wir die Anzeige, daß ganze Schubkarren voll Wäsche aufs Geratewohl in die Truppen geschleudert worden seien, wobei die reichen Bauernsöhne sich am meisten bedient hätten. Man kennt ja den Wert solcher Anzeigen. Wir haben uns dennoch Mühe gegeben, die Sache zu untersuchen, und es hat sich ergeben, daß es sich bei dem genannten Vorgang gar nicht um Rotkreuz-Wäsche gehandelt hat. Wir haben eine Zeitlang alle Klagen gewissenhaft untersuchen lassen, aber in fast allen Fällen hat es sich gezeigt, daß die Anklage ganz falsch war. In den meisten Fällen verkriechen sich die Kläger dann hinter das Wort „Man hat es so gesagt“ oder sie entziehen sich der Untersuchung durch Stillschweigen. Aber der Schaden ist schon da. Das Publi-

kum schnappt solche Anschuldigungen mit besonderer Wonne auf und verbreitet sie gar gern, ohne sich die Mühe zu nehmen, der Sache auf den Grund zu gehen. Manchmal ist die Anklage, die der aufopfernde Sammler in dieser Weise erhält, auch nur Bequemlichkeit. „Man" ist so froh, eine Ausrede zu haben, „man" hat dann etwas gehört, „man" hat es dann aus bestimmter (?) Quelle und wenn der Sammler darnach forschen will, heißt es: „ich sage nichts". Die Bequemlichkeit macht es sich eben „bequem".

Wir haben nicht nur in dieser Zeitschrift unsern Lesern über die Durchführung unserer Aktion Rechenschaft gegeben, ihnen die Gründe auseinander gesetzt, die uns zu dieser oder jener Maßnahme geführt haben und zu der wir durch Erfahrung geführt worden sind, sondern wir haben auch in den Tagesblättern verschiedentlich darauf hingewiesen, wie wir unsere Verteilungen durchführen. Allein, man wird eben falsche Anschuldigungen nie ganz vermeiden können.

Interessant ist auch der Grund, aus welchem manchmal solche Anklagen entstehen. Oft laufen bei uns, ja sogar täglich, Einzelgesuche ein, die wir alle ohne Ausnahme an die Einheitskommandanten zurückleiten. Auffallend häufig kommt die Antwort, der Fall sei mit aller Diskretion untersucht worden, es habe sich aber herausgestellt, daß der betreffende Soldat sich in ganz ordentlichen finanziellen Verhältnissen befinde. Der schlaue, um sein Geschäft betrogene Mann wird natürlich nicht ermangeln, überall zu erzählen, er hätte trotz aller Reklamation nichts bekommen, und so geht die Sache weiter. Wir könnten ganze Bücher über ähnliche Vorfälle schreiben, unsere Leser werden uns schon verstehen.

Wenn es ans Bücherschreiben gehen sollte, so möchten wir aber lieber die unzähligen Dankesschreiben veröffentlichen, die wir sowohl von seiten der Truppenkommandanten als auch von Einzelnen erhalten, und die manchmal eine geradezu rührende Anerkennung bezeugen. Diese Dankschreiben zu veröffentlichen, widerspricht aber unserer Auffassung von humanitärem Wirken. Wir wollen das Faktum hier nur erwähnen, damit die fleißigen Sammler auch eine Erwiderung zur Verfügung haben. Ja, gewisse Einheitskommandanten haben in Anerkennung der Rotkreuz-Aktion ihren Truppen Vorträge über das Wesen des Roten Kreuzes gehalten, und haben uns zu wiederholten Malen recht ansehnliche Beträge aus der Ordinärekasse zukommen lassen. Freilich, die Anerkennung pflegt weniger Lärm zu machen als die Anklage, das ist überall so, und wir können unsern braven Sammlern, die Zeit und Aufwand nicht scheuen, um uns zu helfen, nur raten, den Kopf nicht hängen zu lassen und unsere Ausführungen den Zweiflern recht deutlich vor Augen zu halten.

Damit sie etwas Positives in der Hand haben, geben wir ihnen einige Zahlen mit, die darüber berichten sollen, was allein verflossenen August dieses Jahres an die Truppen abgegeben worden ist.

Wäscheausgabe pro August 1917.

2432	Hemden	Fr.	10,944.—
2851	Socken	„	7,127.50
1220	Unterhosen . . .	„	6,710.—
128	Leibbinden	„	192.—
1003	Taschentücher . . .	„	501.50
663	Handtücher . . .	„	530.40
167	Pantoffeln . . .	„	584.50
41	Hosenträger . . .	„	92.25
82	Strohsäcke	„	512.50
36	Strohkissen . . .	„	68.40
10	Waschbecken . . .	„	30.—
17	Spucknäpfe . . .	„	20.40
	Total	Fr.	26,852.20

Das Ganze repräsentiert einen ungefähren Wert von Fr. 27,000.—. Und damit genug für heute.